



Themenübersicht:

Edgar Selge: Kindheit neben
dem Knast

Was macht eigentlich ein
GMV?

Siegelbruch

ELBS KILIAN WIRTH

Rechtsanwälte - Fachanwälte für Straf- und Steuerrecht



Rechtsanwältin

Dr. Ines Kilian

Fachanwältin für Strafrecht

Tätigkeitsschwerpunkte:

- Allgemeines Strafrecht
- Betäubungsmittelstrafrecht
- Strafvollzugs- und Strafvollstreckungsrecht

Königsbrücker Straße 59 | 01099 Dresden | Telefon 0351 839450 | Telefax 0351 8394545

www.ekw-strafrecht.de

kilian@ekw-strafrecht.de

Notrufnummer: 0177 8517857

• Inhaltsverzeichnis •

Vorwort & Impressum	4
In eigener Sache	5
Vorwort 2	6
Buchvorstellungen	7 – 12
Ein deutsches Gefängnis im 21.Jahrhundert.	7 – 10
Hast du uns endlich gefunden	11 – 12
Aus der JVA	13 – 16
Was macht eigentlich ein GMV?	13
Suchtberatung Ja oder Nein?	14 – 15
Logistik ist nicht alles, aber ohne Logistik is(s) alles nichts.	16
Fragen an den Hammer Weg e.V.	17 – 18
Dies und Das	19 – 20
Denk ich an die Ukraine...	21 – 22
Leserbrief / Rezept	23
Angebote für Gefangene	24
DER RIEGEL sucht neue Mitstreiter	25
Adressen & Telefonnummern	26
Flyer Meißentagung 2022	27

Vorwort

Der Zug des RIEGELS nimmt wieder Fahrt auf.

Bitte treten Sie nicht vom Bahnsteig zurück und lassen Sie sich mitreißen von den Gedanken der Menschen vor und hinter dem Zaun.

Wir starten in ein Jahr, in dem schon viel passiert ist...in dem noch vieles passieren wird.

Nicht nur negative Dinge werden uns unseren Verstand rauben, auch positive Dinge werden uns fesseln und prägen.

Wir werden mit überhöhter Geschwindigkeit unterwegs sein und das Jahr 2022 zu unserem machen.

Es wird Zeit, den Staub des Winters und der Gleichgültigkeit abzuschütteln.

Wer dabei sein will, springt einfach auf und freut sich auf das, was kommt.....!

Eure Redaktion



Anfragen/Zuschriften:

I. Die Redaktion **DER RIEGEL** ist erreichbar über:

- ihren Briefkasten in der JVA
DER RIEGEL
JVA Dresden
HAMMER WEG
01127 Dresden

2. oder neu und zusätzlich:

Redaktion DER RIEGEL
c/o HAMMER WEG Verein
Postfach 53 01 13
01291 Dresden

II. Der **HAMMER WEG e. V.** ist über den Briefkasten in der JVA erreichbar

und auch neu über

HAMMER WEG Verein
Postfach 53 01 13
01291 Dresden

III. **Ehrenamtlicher Briefaustausch** ist möglich mit

Daniela Gröbe
Postfach 1139
03201 Calau

IMPRESSUM

DER RIEGEL
Gefangenenzeitung
der JVA Dresden
Ausgabe 01/2022

Herausgeber:

HAMMER WEG e. V.
Hammerweg 30
01127 Dresden

Verantwortlicher Redakteur:

Hermann Jaekel
c/o HAMMER WEG e.V.
Hammerweg 30
01127 Dresden

Betreuung/Organisation:

Evelin Concannon
(Pädagogischer Dienst)

Redaktion dieser Ausgabe:

Daniela Gröbe [Da]
Hermann Jaekel [Ja]
N.N. [ML]
Sebastian Knispel [SeKn]
N.N. [Soul_Fire]

Weitere Autoren:

Lydia Hartwig [LH]
Sabine Thomas [ST]
Ulfrid Kleinert [UK]

Lektorat:

Lydia Hartwig

Layout:

Ulrike Böhme

Bilder:

pixabay.com / pexels.com

Druck:

JVA Waldheim
Verwaltung
Dresdener Str. 1 a
04736 Waldheim

Spenden bitte an:

HAMMER WEG e. V.
IBAN: DE49 8505 0300 3120 0020
88

SWIFT-BIC: OSDDDE81XXX
Ostsächsische Sparkasse Dresden

Verwendungszweck stets:

DER RIEGEL

• In eigener Sache •

Liebe Gefangene!

Gefangen in einer schwierigen Zeit, unter verrückten Umständen. Eigentlich wollte ich einen Artikel über Gefängnisse weltweit schreiben, aber das brauchen wir gerade nicht. Deshalb habe ich alles über Bord geworfen und neu gedacht. Jetzt gilt es, den Kopf aus dem Sand zu ziehen und das Gesicht der Frühlingssonne entgegenzustrecken.

In der letzten Ausgabe habe ich mich als eine neue Ehrenamtliche kurz vorgestellt. Ich habe mich in der Zwischenzeit der RIEGEL-Redaktion angeschlossen. Danke, dass ich so nett aufgenommen wurde!

Danke auch an alle Häftlinge, die so tapfer durchgehalten haben und an alle Bediensteten, die trotz familiärer Belastungen hier alles gegeben haben. Nichts ist selbstverständlich! Und für die, bei denen es nicht besser ging – naja, es ist noch nicht aller Tage Abend.

Der Artikel in der letzten Ausgabe, über das Weihnachtsfest, die zerstörerische Jagd nach Geschenken und die Erinnerung an den Gedanken der Besinnlichkeit – das hat mich sehr tief berührt.

Mindestens 5 Taschentücher hat der Verfasser jetzt auf seinem Gewissen. Es tut gut, so etwas zu lesen und dass ich auf dieser RIEGEL-Plattform Seelenverwandte antreffe, das habe ich nicht erwartet.

Das zeigt mir aber auch, wie wichtig ihr selbst für diese Zeitung seid! Ihr werdet gebraucht! Eure Zeilen, eure Bilder, auf denen vielleicht ein Blick aus eurer Gefängniszelle zu sehen ist, ein Gedicht, eventuell eine Comicfigur. Wer was versucht, kann natürlich belächelt werden. Das werde ich mit Sicherheit auch. Wer nichts versucht, ist schon innerlich tot und das wäre schade drum. Natürlich muss man auch das respektieren.



Ich würde mich freuen, wenn Ihr den Redaktions-Briefkasten für eure Ideen und Beiträge nutzt. Ein Hinweis, ob alles vertraulich zu behandeln ist oder offen für die Redaktion, das wäre hilfreich.

Vorschriften, wie das formell auszusehen hat, mache ich absichtlich nicht. Die Gedanken sind frei und ich möchte da nicht an euren Flügeln hängen. Auch Rechtschreibfehler sind menschlich, das ist alles kein Problem. Ich bin doch auch nicht perfekt. Nicht mal nahe dran.

Klar wäre es cool, wenn wenig Fäkalsprache drinnen vorkommt und wir nicht noch das Dr.-Sommer-Team einschalten müssen.

Falls der Wunsch nach einem brieflichen Austausch bestehen sollte, bin ich über mein eigenes Postfach erreichbar:



Daniela Gröbe
Postfach 1139
03201 Calau

Es wird auch jeder, der es möchte, eine Rückmeldung von mir erhalten. Ich freue mich auf das, was kommt!

Liebe Grüße von

RIEGEL-Redaktion,
Hammerweg 30, 01127
Dresden

• Vorwort 2 •

„Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert“

nach meiner Erinnerung so auch in
„Der Meister und Margarita“ des russischen Schriftstellers [Michail Bulgako](#),
dem Roman über Stalin und seine angstvolle Zeit .

[Ja] Liebe Leute, wir hatten uns ja im RIEGEL bei Corona schon sehr zurückgehalten. Ihr erinnert Euch noch: Diese Krankheit, die es ja nicht gibt. Und wenn ein paar Hunderttausend, oder sind es inzwischen schon Millionen, daran gestorben sind, naja, dann eben. Und wir wissen ja, wie mordsgefährlich Impfen ist – und Masken erst.

Deshalb will die Redaktion des RIEGEL in bewährter Tradition sich auch aus aktuellen Konflikten heraushalten. Zumal es die ja gar nicht gibt.

Deshalb nur ganz persönlich meine Meinung:

Da ist also irgendwo weit hinter Polen kein Konflikt, geschweige denn ein Krieg. Es ist nur eine militärische Spezialoperation zur Gesundung. Einer ganz oben, ein ganz Großer, sagt, ich meine es damit ja nur gut und die Operation: „Die läuft ganz nach Plan.“ Da sollen auch ein paar Menschen gestorben sein, Kinder gar, Zivilisten. Wirklich? Beweisen Sie es. Und wenn, was haben die auch gerade dort zu suchen, wo ein paar Kugeln herumfliegen, Raketen und Granatsplitter?

Wenn einer aber ganz da oben, ein ganz Großer, sagt: „Alles läuft nach Plan“:

Dann hat er auch jeden Mord und Totschlag in dieser Spezialoperation geplant!

Vorsatz:

Im deutschen Strafrecht gibt es für Mord lebenslange und für Totschlag sehr, sehr lange Strafen.

Und solche, die es danach noch nicht sein lassen können, kommen in Sicherungsverwahrung.

Mögen sie auch noch so gerne groß sein.

Der HAMMER WEG Verein setzt sich für die Abschaffung kurzer Freiheitsstrafen ein, wenn beispielsweise eine Geldstrafe nicht gezahlt werden kann.

Er setzt sich ein für Vollzug in freien Formen, für Resozialisierung, wo immer es nur geht.

Ich sehe nun noch einen weiteren Grund, Platz in unseren Gefängnissen zu schaffen: Wir brauchen den Platz für unsere armselig gerne ganz großen Mitmenschen, die „ganz nach Plan“ morden und töten und es nicht sein lassen können, gleich aus welchem Land, welcher Nation, welcher Religion, welcher Gesinnung.

• Buchvorstellungen •

Ein deutsches Gefängnis im 21. Jahrhundert.

Redakteure der unzensierten Dresdner Gefangenenzeitung „Der Riegel“ berichten
Verlag Notschriften: Radebeul 2021.
296 Seiten, € 12,90.

von Prof. Dr. Johannes Feest, Bremen

Gefangenenzeitungen sind für viele Zeitungsleser und Benutzer sozialer Medien in Deutschland immer noch relativ unbekanntes Wesen. Dabei sind sie längst eine deutsche Spezialität geworden. Genau genommen müssten sie allerdings als Gefangenen-„Zeitschriften“ bezeichnet werden, da sie nur unregelmäßig erscheinen. Die ersten Gefangenenzeitschriften (prison journals) gibt es allerdings seit 1800 in den Vereinigten Staaten, in Deutschland erst etwa 100 Jahre später. Während in den USA zeitweise 200 existierten, ist davon heute, außer den „San Quentin News“, nicht mehr viel übrig. In Deutschland hingegen hat sich dieses Medium nach dem

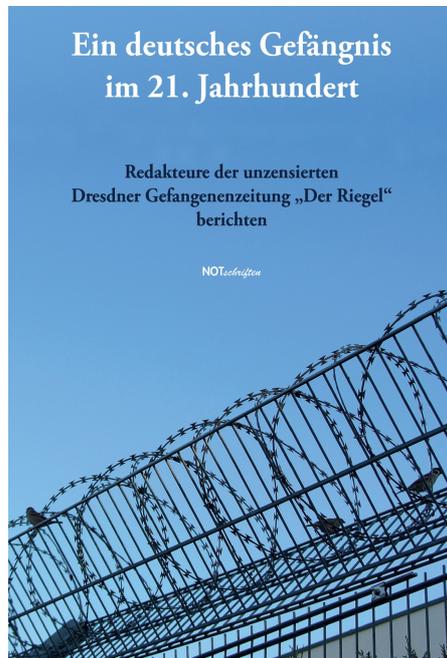
2. Weltkrieg kräftig entwickelt und erhalten. Heute gibt es in allen größeren Anstalten eine Gefangenenzeitschrift, insgesamt etwa 60 und damit weit mehr als in anderen Ländern.

Auch die Bezeichnung „Gefangenen“-Zeitschrift muss hinterfragt werden. Anfangs waren es schlichte Anstaltszeitungen, gedacht zur Erziehung der Gefangenen und als positive Außendarstellung der Anstalt. Heute werden sie durchwegs von Gefangenen redigiert, aber dennoch tragen sie vielfach noch Züge von Anstaltszeitungen:

Herausgeber ist in der Regel der Anstaltsleiter (oder ein von ihm bestimmter Vollzugsbeamter); die von der Redaktion vorzulegenden Manuskripte unterliegen der Zensur, was umso leichter durchgesetzt werden kann, als die Anstalt zumeist Druck und Vertrieb organisiert und finanziert. Von diesem bundesweit üblichen Modell der Gefangenenzeitschrift gibt es nur wenige Ausnahmen. Die bekannteste davon ist der LICHTBLICK, der über ein Redaktionsstatut und damit „unzensiert“ über erhebliche redaktionelle Freiheit verfügt. Die Grenzen dieses Modells haben sich kürzlich gezeigt, da die Anstalt Finanzierungsprobleme signalisiert hat und die Redaktion eine Spendensammlung beginnen musste, die hoffentlich zu einem, wenigstens temporär, guten Ende führen wird.

Von einem anderen Modell ist hier zu berichten. Die Gefangenenzeitschrift der JVA Dresden „DER RIEGEL“ gibt es genauso lange wie die Anstalt, nämlich seit dem Jahre 2001.

Bundesweit ist sie wahrscheinlich weit weniger bekannt als der LICHTBLICK. Sie ist vergleichsweise schlicht aufgemacht, enthält auch keine mehrfarbigen Illustrationen. Dafür hat sie jedoch den Alleinstellungsanspruch, dass ausgewählte Beiträge der letzten 20 Jahre jetzt in Buchform erschienen sind. Und aus den Vorbemerkungen der Herausgeber ergibt sich, dass auch die Redakteure des RIEGEL nicht der Anstaltszensur unterliegen, da die Zeitschrift vom Verein „HAMMER WEG e.V.“ herausgegeben wird:



• Buchvorstellungen •

„Unzensuriert und ohne in eine hauptamtliche Beamten- oder Angestelltenstruktur eingebunden zu sein, haben sie für die 750 Insassen der JVA und andere interessierte LeserInnen von drinnen und draußen aufgeschrieben, was sie beschäftigte und ihnen von allgemeinem Interesse für ihre LeserInnen schien“. Die Redaktion besteht übrigens aus dem Herausgeber und Vereinsvorsitzenden, Prof. Ulfrid Kleinert, und 6-8 weiteren Mitgliedern, die wegen der hohen Fluktuation der Gefangenen im Durchschnitt alle zwei Jahre wechseln. Neben dem Herausgeber gehören der Redaktion momentan Inhaftierte und eine Lehrerin der JVA an. Bemerkenswert ist auch die Kooperation mit der Frauen-Redaktion der (zensierten) Zeitschrift HAFTLEBEN der JVA Chemnitz.



Eine Auswahl aus den in 20 Jahren im RIEGEL erschienenen Beiträgen bildet den Inhalt des Buches. Die Herausgeber, Prof. Ulfrid Kleinert und Lydia Hartwig, haben die ausgewählten Beiträge thematisch geordnet.

- Das beginnt mit den laufenden Berichten über Konzerte, Theater, Film, Ausstellungen und das Sportfest. Auch der Ingeborg-Drewitz-Literaturpreis für Gefangene findet gebührende Erwähnung, da ein Redaktionsmitglied im Jahre 2008 zu den Preisträger:innen gehörte, allerdings nicht an der Preisverleihung in Dortmund teilnehmen durfte. Dies wurde später von der Strafvollstreckungskammer für rechtswidrig erklärt.

Dieser Konflikt ist in einem Artikel festgehalten, den der Herausgeber Prof. Kleinert selbst verfasst hat und in dem es lakonisch heißt, der Vorfall zeige „dass auch eine JVA Fehler machen kann“.



- Im zweiten Kapitel wird beispielhaft und anschaulich aus dem Knastalltag berichtet, z.B. über eine, wenig zufriedenstellende, Vollzugsplankonferenz, über Erfahrungen mit verschiedenen Arten von Gefangenenarbeit und über Schule im Vollzug (aus Lehrerperspektive). Zum Knastalltag gehören natürlich auch Konflikte zwischen Gefangenen bzw. zwischen diesen und Bediensteten. Im Mittelpunkt steht die ausführliche Schilderung der „Delogierung“ eines Gefangenen durch seinen Zellengenossen, der dafür mit vier Wochen Sportsperre bestraft wurde. Im RIEGEL werden hier „Fehler beim Vollzugspersonal“ ausgemacht, zugleich die Frage aufgeworfen, was man aus solchen „Fehlern“ lernen könne. Wenig schmeichelhaft wird über die Arbeit der Insassenvertretung (GMV) berichtet, was in anderen Anstalten ähnlich ausfallen würde. Ein ehemaliges Mitglied dieser Institution zeigt sich in einem Rechenschaftsbericht von den Ergebnissen einigermaßen desillusioniert. Und ein Gefangener wird mit den Worten zitiert, „er könne eine konstruktive Arbeit der GMV nicht erkennen. Das Bild wird vervollständigt durch einen Brief, den die

• Buchvorstellungen •

GMV an das zuständige Ministerium geschrieben hat. Dabei ging es um die unfaire Preisgestaltung des Anstaltskaufmannes. Das Ministerium wurde dazu um Informationen gebeten, mit dem Zusatz: „Wir behalten uns vor, den Inhalt über unsere Gefangenenzeitschrift allen Insassen zugänglich zu machen“ (86). Offenbar hat es keine abdruckbare Antwort gegeben, jedenfalls wird keine mitgeteilt. Das Kapitel schließt mit kritischen Berichten über „besondere Ereignisse“ (Dachbesteigung, Geiselnahme, Fall Hoeneß).

- Ein weiteres Kapitel betrifft Texte zum Personal: über den Allgemeinen Vollzugsdienst, den Sozialdienst, den Pädagogischen Dienst, die Seelsorge und die Ehrenamtlichen. Nicht systematisch „vorgestellt“ werden so wichtige Gruppen wie die Psychologen, der medizinische Dienst und die Werkbeamten, erst recht nicht die Anstaltsleitung. Auffällig ist, dass der Sozialdienst und der Pädagogische Dienst primär aus deren Perspektive (durch Interviews) dargestellt werden. Immerhin wird zusätzlich ein älterer Gefangener zitiert, der einen Neuling über die „Sozialtante“ wie folgt belehrt: „wenn Du mit der redest, hast Du mehr Probleme als vorher“. Sehr ausführlich und positiv kommen die Seelsorger:innen weg, sowohl im Urteil der Gefangenen als auch in ihrem eigenen.

- Das längste Kapitel umfasst höchst unterschiedliche „Themenschwerpunkte“: von Berichten über Drogen, Weihnachten und Opfer bis zu Resozialisierung und Menschenwürde (also Themen, die auch sonst in der Gefangenenpresse regelmäßig vorkommen). Originell sind nostalgische Rückblicke auf Erfahrungen in der DDR, aber auch Texte über „Angst“ und zur Frage

„Was im Leben wichtig ist“. Dieses kunterbunte Kapitel hier Einzelnen darzustellen würde allerdings den Rahmen dieser Rezension sprengen.



- Ein weiteres Kapitel handelt von den verdienstvollen Tagungen, die vom Verein HAMMER WEG an der Evangelischen Akademie in Meißen zu kontroversen Themen der Kriminalpolitik und des Strafvollzuges veranstaltet werden. Eine Gefangenenzeitschrift kann froh sein, wenn sie eine solche Akademie in der Nähe hat, in deren Rahmen mehr oder weniger prominente Politiker und Wissenschaftler, sowie Angehörige der Straffälligenhilfe sich austauschen. Der Rezensent war zweimal dabei und erinnert sich an eine großartige Diskussion über das kommende Landes-Strafvollzugsgesetz, an der nicht nur der leitende Ministerialdirigent, sondern auch Politiker sämtlicher im Landtag vertretenen politischen Parteien aktiv teilnahmen. Nicht einmal in den Stadtstaaten findet man eine solche Verdichtung der kriminalpolitischen Diskussion.

- Das Buch schließt mit „besinnlich-fröhlichen“ poetischen und satirischen Texten, wie sie wohl öfter im RIEGEL vorkommen. Vieles davon wäre sehr geeignet, beim Ingeborg-Drewitz-Literaturpreis für Gefangene eingereicht zu werden.

• Buchvorstellungen •

Während in vielen Gefangenenzeitschriften mehr oder weniger ausführlich über Rechtsfragen oder Gerichtsentscheidungen zum Strafvollzug berichtet wird, habe ich dazu in dem Sammelband fast gar nichts gefunden, jedenfalls keinen eigenen Abschnitt. Überrascht hat mich auch, dass kaum etwas über die in allen Knästen typischen Beschwerdethemen (Lockerungen, Gesundheitsfürsorge, Anstaltsessen) zu finden ist. Der Rezensent hat sich gefragt, ob diese Themen im RIEGEL nicht vorkamen oder ob sie der Auswahl für den Sammelband zum Opfer gefallen sind. Die Strafvollstreckungskammer wird nur im Zusammenhang mit dem oben erwähnten Fall der Gefangenen erwähnt, die den Literaturpreis nicht persönlich entgegennehmen durfte. Das wurde vom Gericht später als „rechtswidrig“ bezeichnet, wovon sie sich aber auch nichts kaufen konnte.

Der Sammelband bietet einen sehr guten Einblick in die Arbeit der Redaktion des RIEGEL über einen Zeitraum von zwanzig Jahren. Wie schon erwähnt, ist der RIEGEL von der Anstalt unabhängig und unzensuriert. Während der Lektüre habe ich mich gefragt, was das genau bedeutet. Denn wenn die Zeitschrift, wie üblich, in der Anstaltsdruckerei gedruckt und von der Anstalt versandt würde, könnte die Anstalt jederzeit die Fertigstellung und Verteilung verhindern. Eine Rückfrage bei Prof. Kleinert hat ergeben, dass der Druck nicht in der JVA Dresden, sondern gegen Bezahlung im Berufsförderungswerk der JVA Waldheim stattfindet. Dafür erhält der Verein einen jährlichen Zuschuss vom Ministerium. Die Auslieferung erfolgt ehrenamtlich durch Vereinsmitglieder. Damit ist die Unabhängigkeit von der Anstalt in vorbildlicher Weise hergestellt.

Man kann sich fragen, ob in dem Buch ein ähnlich guter Überblick über die JVA Dresden hergestellt wird. Dafür spricht die Breite der Themen und der

Input von immer wieder wechselnden Gefangenen und Bediensteten in den Seiten des RIEGEL. Andererseits bleibt Einiges ausgespart, sei es, weil es in der Zeitschrift weniger thematisiert wurde, sei es, weil bestimmte Themen bei der Auswahl unberücksichtigt geblieben sind. Weiter oben wurden schon die Fragen des Rechts und speziell des Rechtsschutzes im Knast erwähnt. Aber auch die Umsetzung des Rechts durch wechselnde Anstaltsleiter, Staatssekretäre und Justizminister hätte Erwähnung in einem Reader über ein deutsches Gefängnis im 21. Jahrhundert verdient gehabt. Das sind Themen, die zwar in den Berichten über die Tagungen in Meißen vorkommen, aber kaum als eigene Beiträge der Redakteure des RIEGEL. Diese Zurückhaltung ist wohl Ausdruck eines politischen Stils der Redaktion, der weniger konfrontativ als kommunikativ sein möchte. Das könnte der Einfluss von Prof. Ulfried Kleinert sein, der auf vielen Ebenen (Hochschule, Beirat, Akademie, Verein, Zeitschrift) als eine Art grauer Eminenz gewirkt und auf diese stille Weise der Praxis einen Stempel aufgedrückt hat. Seinem Nachfolger, RA Hermann Jaekel, ist eine ähnlich glückliche Hand und viel Erfolg zu wünschen.

Diese kurze Rezension kann selbstverständlich nicht den Eindruck vermitteln, den die Lektüre des Buches selbst hinterlässt. Es ist ein starker Eindruck, der in vielen kleinen Bildern kaleidoskopartig vermittelt wird. Man kann das Buch daher auch schwerlich auf einen „Rutsch“ lesen, dafür an beliebigen Stellen einsteigen. Ich bin aber sicher, dass alle Leser:innen im Inhaltsverzeichnis oder beim Blättern Texte finden werden, die speziell ihnen Aspekte des Themas Gefängnis und Gefangenensein näher bringen.

• Buchvorstellungen •

Ein großer Künstler schreibt, wie er als Zwölfjähriger (nicht nur) den Knast kennenlernte

(U.K.) Viele kennen ihn als Kommissar im Fernsehen, jetzt wird er auch als Buchautor berühmt: Edgar Selge hat über seine Kindheit neben dem Knast geschrieben. Sein Vater war Direktor im Jugendgefängnis von Herford, der seinen Sohn schlug, wenn er seine Schulaufgaben nicht löste. Der Pfarrer des Gefängnisses hat den 12-jährigen Jungen verraten, als er ihn wieder einmal spät abends aus seinem Kinderzimmerfenster klettern sah, um im Kino heimlich verbotene Filme zu sehen. Ein Aufsichtsbeamter aber wurde vorübergehend sein Vertrauter.



Das Buch beginnt mit einem „Hauskonzert“ – das war ein großes Ereignis im Herforder Jugendstrafvollzug vor 60 Jahren. Denn der Direktor lud da zwei- oder dreimal im Jahr persönlich 80 ausgewählte Jugendliche aus seinem Knast in das große Musikzimmer seines Hauses direkt neben der Gefängnismauer ein, um sie als Pianist mit der hohen Kunst der Musik vertraut zu machen. Und ihnen vielleicht auch zu demonstrieren, wie Familie sein kann. Sohn Edgar ist nämlich auch dabei, beobachtet seine Eltern, vor allem aber die Jugendlichen, die sich ihre Stühle aus dem Knast

mitbringen mussten, mit ihren Nagelschuhen hereinspoltern, das von ihnen selbst aufgebaute Buffet bewundern – es steht auf dem Tisch, der kürzlich in der Knastschreinerei entstanden ist. Der Junge macht sich Gedanken: warum hauen die ab – das hat er mal am Mittagstisch gehört -, wenn sie nur noch wenige Tage Haft haben? Was haben sie verbrochen? „Kriminelle Energie“ sollen sie haben. Was das ist, sagt ihm keiner. Er selbst aber sieht sich als charakterschwachen Kleinkriminellen wegen seiner Notlügen und lächerlicher Gelddiebstähle. An den Gesichtern der 15- bis 19-jährigen Gefangenen will er ablesen, was sie verbrochen haben. Oder wer der Mörder ist, von dem neulich zu Hause die Rede war. „Wie lange dauert das noch“, flüstert leise einer hinter ihm; er meint die Musik des Chefs. Die zurückgezogene Antwort macht gleich die Runde unter den schweren Jungs.

Das ist nur der Anfang. Edgar Selge beobachtet und erinnert sich genau, was ihm in den Jahren neben den Jungs, in der Familie, im Garten und rund ums Gefängnis widerfahren ist. Wichtiger als die Jungs sind ihm im Rückblick natürlich seine Eltern und Brüder, begabte Musiker, aber die Eltern auch jetzt noch antisemitisch gefangen in dem, was sich tausendjähriges Reich nannte. Wie kann man schlagen, den man doch zu lieben behauptet, fragt Edgar einmal. Er selbst jedenfalls, mittlerweile 73 Jahre alt, vermag nicht mehr den zu lieben, der einen schlägt. Eines Tages fand der Junge die kumpelhafte Widmung in einem Buch, die ein NS-Straftäter seinem Vater zum Abschied aus der JVA Werl geschrieben hat. Dort war sein Vater vor der Herfordzeit leitender Beamter im englischen

• Buchvorstellungen •

Militärgefängnis gewesen und hatte gefangenen Nazis das Leben leicht gemacht.

Kurzum: Selge ist ein wunderbar erzähltes Buch mit vielen beiläufig erzählten Beobachtungen gelungen.

Ein Junge wächst in der deutschen Nachkriegsgesellschaft auf und wird vertraut mit der

kleinen und der großen

Kriminalität dieser Zeit. Er feiert gutbürgerlich

Weihnachten, geht heimlich zur Kirmes, erschrickt über den

plötzlichen Tod seines älteren Bruders. Die mal kurz, mal

ausführlich entfalten Szenen heißen „Abwasch“, „An der

Mauer“ oder „Blaskapelle“. Auch „Angina Pectoris“,

„Magenstiche“, „loslassen“ oder „bei Martin“, nämlich dem

jüngeren Bruder. Es sind im Alter erinnerte und bedachte

Szenen der Kindheit. Aber auch Träume des

altgewordenen Edgar. Von der Mutter, die ihren Sohn in einer

kurzen Begegnung fragt: „hast du uns endlich gefunden?“ - und kein Ja oder Nein

darauf hört. Oder vom Vater, den der im Traum körperlose Sohn seinerseits fragt: „Warum bist du mir erschienen?“ und die abweisend klingende Antwort

erhält: „Übernimm dich nicht.“

Szenen und Träume wie diese werden nicht nur von einem erfolgreichen Schauspieler, nun endlich auch

Buchautor, erinnert. Wer von ihnen in der Einsamkeit der Gefängniszelle oder der Pandemie liest, ist

eingeladen, die Bilder seiner eigenen Kindheit zuentdecken und die ungelösten Probleme der

Gegenwart auszuhalten. Aber das Buch zu lesen lässt auch den schmunzeln,

der wissen will, wie Knackis von außen gesehen werden,

welche Probleme Kinder mit ihren Eltern drinnen und

draußen haben, und wie ungerecht unterschiedlich

verschiedene Straftäter behandelt werden. Jedenfalls

damals, als der Krieg noch nicht lange vorbei war und wir

hofften, dass es nie wieder einen in Europa gibt.

P.S. Der Verfasser dieser Zeilen war vor 50 Jahren für

eine Woche in der JVA Herford. Damals war zum

ersten Mal in Deutschland eine Frau JVA-Leiterin. Sie

erzählte aus ihrer Sicht vom nachhaltigen Wirken und ambivalenten Ruf ihres berühmten Vorgängers.

Durch seinen Sohn habe ich ihn jetzt neu kennengelernt.

Das Buch von Edgar Selge „Hast Du uns endlich gefunden“ ist im Rowohlt-Verlag erschienen und in

der Gefängnisbücherei ausleihbar.



• Aus der JVA •

Was macht eigentlich ein GMV

[Soul_fire] Einmal im Jahr sind in der JVA Dresden Wahlen, um genau zu sein geht es um die Wahl der **GefangenenMitVerantwortung**. Aber was genau macht ein GMV und was sind seine Aufgaben? Bernd Krone hat sich Zeit genommen, um mir ein paar Fragen zu beantworten.

Soul_fire: Einmal im Jahr sind GMV-Wahlen, was hat dich bewogen, dich letztes Jahr zur Wahl zu stellen?

Bernd Krone: Weil ich etwas bewegen wollte und Informationen, die für mich wichtig sind nicht über drei Ecken bzw. verfälscht erhalten will.

Soul_fire: Wer kann sich zur Wahl aufstellen lassen und wie viele Kandidaten gab es bei der letzten Wahl?

Bernd Krone: Grundsätzlich kann sich jeder zur Wahl aufstellen lassen (ausgenommen sind U-Häftlinge), der noch mindestens ein Jahr Haftzeit hat.

Soul_fire: Was sind deine Aufgaben als GMV?

Bernd Krone: Ich kann Vorschläge für die Freizeitgestaltung einbringen, wie z.B. Wiederaufnahme der Schachgruppe oder der Laufgruppe. Zudem habe ich die Möglichkeit zur Einberufung der Küchen- und der Einkaufskommission. Ob diese dann allerdings stattfinden liegt leider nicht an mir. Zudem bin ich Bindeglied zwischen Anstaltsleitung und Insassen.

Soul_fire: Du sagst, du bist Bindeglied zwischen Anstaltsleitung und Insassen, wie muss man das

verstehen und wie oft trifft ihr euch?

Bernd Krone: So einfach ist das nicht, ich kann jetzt nicht morgens zum Beamten sagen, ich gehe mal schnell zur Anstaltsleitung. Auch ich muss mich an Vorgaben halten.

Soul_fire: Wie oft trifft ihr euch im Jahr und wer ist dann außer dir und der Anstaltsleitung noch mit dabei?

Bernd Krone: In Zeiten von Corona ist das leider nicht so einfach gewesen, Sitzungen mussten aus verschiedenen Gründen ausfallen. Im Normalfall treffen wir uns regelmäßig. Bei den Sitzungen sind dann schon, wie von dir erwähnt, die Anstaltsleitung (oder Vertretung), Herr Gröttschel (Leiter Funktionsdienst) und Frau Einkenkel (Anstaltsbeirat) und meine Person ansässig. Es wird dann über Tagesaktuelle Probleme innerhalb der JVA diskutiert, z.B. Telefonanbieter (Gerdes), Wiederaufnahme aller Freizeitmöglichkeiten (Chor, Theater, Band, Schachgruppe etc.). Sonst treffen wir uns in der Regel einmal pro Monat.

Soul_fire: Wie können Insassen, die dich nicht gerade jeden Tag sehen, Kontakt zur dir aufnehmen?

Bernd Krone: Die Kontaktaufnahme ist ganz einfach, per VG51, Brief über Hauspost oder nutzt die Briefkästen der GMV im Hauptgang.

Bernd, vielen Dank, dass du dir Zeit für meine Fragen genommen hast.

• Aus der JVA •

Suchtberatung: JA oder Nein

Was macht eigentlich die Suchtberatung in der JVA Dresden und macht sie Sinn?

[Soul_fire] Hätte, hätte, Fahrradkette. Hätte ich doch die Schadensgutmachung vollständig bezahlt, wie in der Urteilsbegründung gefordert, würde ich jetzt nicht hier sitzen und diese Zeilen schreiben. Die Warnschüsse habe ich nicht gehört – oder wollte ich sie nicht hören? Kein richtiges Vertrauen zum Bewährungshelfer aufgebaut, eher nur halbherzig die Termine als lästige Pflicht wahrgenommen. Fakt ist: Keine andere Person ist daran schuld, dass ich unter Alkoholeinfluss diese dämliche Straftat begangen habe; der einzige, der daran Schuld hat, bin allein ich. Seit dem 29.12.2021 sitze ich nun in diesen heiligen Hallen, abgesehen von den 10 Tagen Zugang und den 14 Tagen Quarantäne verging die Zeit fast wie im Flug. Gleich am Anfang der Haftzeit stellte ich den Antrag auf die Väterwohngruppe, der Sozialdienst des Zugangs brachte mich darauf, wie eigentlich auch auf die Suchtberatung...

Meine ersten Tage auf der Piste C3 waren irgendwie ein Abtasten, schließlich bin ich ja der Neue gewesen. Die Beamten und der Hausarbeiter erzählten mir auf Nachfrage, was die Suchtberatung eigentlich macht und was der Sinn darin ist, denn ich hatte bis damals kein Bedarf bzw. keine Notwendigkeit darin gesehen, mich zu einer Suchtberatung zu begeben. Alle sagten zu mir, nimm die Chance wahr. Wann, wenn nicht jetzt, willst du dich deinen

Problemen stellen? Doch irgendwie fehlte mir noch immer der letzte Stoß in die richtige Richtung, beim Aufnahmegespräch für die Wohngruppe ist es dann wieder ein Thema gewesen, die Frage kam auf, ob ich mich schon um einen Termin bei der Suchtberatung gekümmert habe. Nach dem Aufnahmegespräch stellte ich dann doch per VG51 den Antrag für einen Termin bei der Suchtberatung, welchen ich dann allerdings auch ziemlich schnell bekam.

Der erste Termin war für mich eher so ein Abtasten, getreu dem Motto: Was kann ich erzählen, was will ich erzählen. Ich entschied mich dafür, dass es ja eigentlich nicht schaden kann, wenn ich frei heraus erzähle, aber trotzdem blieb immer der Gedanke „Du hast zu oft den falschen Menschen vertraut, zu oft wurdest du enttäuscht.“ Beim ersten Termin ging es eigentlich fast nur darum, was ich konsumiert habe. Ein bisschen Gras vor über 20 Jahren und einmal im Jahr zur BRN. Bei mir ist es eher der Teufel Alkohol gewesen. Wann ich getrunken habe, wie oft es in der Woche vorgekommen ist und welche Beweggründe es dafür gab. Ich merkte bei den folgenden Terminen schnell, dass ich doch mehr erzählte als ich eigentlich wollte und bei mir eine Selbstreflexion einsetzte, was, wie ich zugeben muss, nicht gerade eine meiner Stärken ist. Wenn mich einer in der Vergangenheit oder auch jetzt noch fragt „was ist los mit dir“ oder „wie geht's dir,“ habe ich oft mit „alles gut“ oder „nix“ geantwortet, igelte mich ein und wollte eigentlich nur alleine sein, egal ob mir zum Heulen gewesen ist oder ich alles kurz und klein schlagen wollte.



• Aus der JVA •

In diesen Momenten war der Teufel Alkohol mein bester Freund. Ich wusste, dass es nicht die Lösung sein kann, bei jedem verdammten Problem zur Flasche zu greifen, aber eben in diesen Momenten ist es mir egal gewesen. Ich wollte für mich sein, wollte niemanden sehen, habe alles um mich herum ignoriert. Und trotzdem habe ich es immer wieder geschafft, pünktlich auf Arbeit zu erscheinen und für meine Tochter dazu sein, schließlich sollten weder meine Arbeitskollegen noch meine Tochter von diesen Problemen etwas mitbekommen. Irgendwann ist es so gekommen, dass ich den sogenannten Lebenslauf schreiben musste und ich merkte, Lebenslauf ist nicht Lebenslauf. Tagelang überlegte ich hin und her, wie ich ihn schreibe. Reicht es zu, wenn ich nur ein paar Stichpunkte schreibe oder schreibe ich ihn ausführlich? Man will halt in diesen heiligen Hallen nicht zu viel von sich preisgeben, will nicht als Weichei dastehen. Irgendwann entschied ich mich dann doch für den ausführlichen Teil, man hat ja eigentlich nichts zu verlieren. Während ich den Lebenslauf Stück für Stück abarbeitete, flog der Stift nur so über das Papier. Ab und zu musste ich stoppen, weil ich eben an diese Zeiten zurück dachte, oft mit einem lachenden Auge und oft mit einem weinenden Auge. Beim Schreiben ertappte ich mich dabei, dass ich oft dachte, was habe ich erreicht, was habe ich nicht erreicht, wem habe ich durch meinen Egoismus wehgetan und wer wird mich trotz meiner Fehler auch in Zukunft begleiten. Der Lebenslauf war dann mittlerweile fertig, lag aber noch immer bei mir auf Bude und hätte jederzeit in den Papierkorb verschwinden können, schließlich hat man ziemlich viel von sich preisgegeben, sich angreifbar gemacht... So sind damals meine Gedankengänge gewesen, schließlich bin ich halt in diesem Sinne ein gebranntes Kind. Beim bis jetzt letzten Gespräch ging es nicht gleich um den

Lebenslauf, sondern um meine Med.-Ausfahrt 2 Tage zuvor. Frau Haufe erkundigte sich nach dem Grund für eben diese Ausfahrt. Ich erzählte von ähnlichen Situationen in den vergangenen Jahren und der Angst, die mit fast täglichen Arztterminen einherging. Damals konnte ich in den Alkohol flüchten, wenn ich nicht mehr weiterwusste, Angst vor der Diagnose hatte. Ein Fehler, wie mir heute bewusst wird: Ich habe meinem Körper damals mehr geschadet als gut für ihn ist. Wie ich draußen agiert hätte, kann ich eigentlich nicht sagen. Vielleicht hätte ich mit jemandem darüber gesprochen oder keine Ahnung, was ich getan hätte.

Die Gespräche mit der Suchtberatung haben mir in diesem Fall mehr als geholfen; ich fresse nicht mehr alles in mich herein bzw. suche nach anderen Lösungen für etwaige Probleme. Was ich draußen aber nie geschafft habe, ist: ich vertraue mich einer mir völlig fremden Person an und spreche über meine Probleme und Ängste, obwohl ich weiß, dass ich nur einer von vielen bin und andere Insassen mehr Probleme zu schultern haben und nicht mehr ein noch aus wissen, eventuell niemanden haben, mit dem sie darüber sprechen können. Doch an mir arbeiten bzw. mich ändern, dafür bin nur ich alleine zuständig. Frau Haufe kann mir nur den richtigen Weg zeigen, der für mich der beste ist. Ob ich ihn gehe, entscheide am Ende ich ganz allein. Zum Schluss sei noch gesagt, dass ich froh bin, dass mir die Chance geboten wurde, über meine Probleme zu reden - ob es alltägliche Dinge sind oder ob es eben um den Teufelskreis Alkohol geht. Hätte ich es alleine geschafft davon wegzukommen bzw. zu erkennen, dass ich ein Problem habe? Ich weiß es nicht, aber ich weiß, ich will nie so werden wie mein Erzeuger, nie enden wie er.

• Aus der JVA •

**Logistik ist nicht alles, aber ohne Logistik is(s)
alles nichts.**

Ein Bericht über den Arbeitsbetrieb „Zentrallager“ in
der JVA Dresden



[Soul_Fire] Das Zentrallager ist, wenn man es so sieht, ein Dreh- und Angelpunkt der JVA, hier kommt fast alles an und hier geht fast alles weg. Egal, ob es Postpakete, Paletten für UB-Montage, HSK, KTSN/FEP, KFZ, Hauswerkstatt oder andere Betriebe ist. Die Arbeit im Zentrallager ist eigentlich schnell erzählt. Der Angestellte im Zentrallager bekommt eine Information, dass z.B. der Arbeitsbetrieb KTSN Paletten bereitgestellt hat, er sagt dann uns Bescheid, dass Paletten in den Gang gestellt wurden. Diese sind dann im Lager abzustellen. Im Anschluss werden diese Paletten auf den JVA-eigenen LKW beladen. Beim Beladen dieser LKW ist Vorsicht geboten, der Staplerfahrer muss stets den Überblick haben, da auf den Wirtschaftshof/Zentrallager stets Bewegung herrscht, egal ob es andere Justizautos sind, Kundenfahrzeuge oder Angestellte der JVA, die den Fahrweg kreuzen könnten, ebenso dann beim Abladen der LKW. Eins ist aber zu beachten, kommen Kundenfahrzeuge, dürfen diese nicht betreten werden.

Kommt z.B. ein Kunden-LKW und dieser nimmt 30 Paletten mit, muss der Fahrer die Ware auf dem LKW selbst bewegen. Ist das Entladen beendet, geht das Tor zum Wirtschaftshof zu und das Tor zum Hauptgang auf. Die angekommene Ware wird dann sofort zu den Betrieben geschafft und die jeweilige Aufsicht ist zu informieren. Mitunter kommt es vor, dass die Ware direkt in den Betrieben abgestellt wird, ansonsten gilt der Hauptgang als Übergabepunkt. Wenn man einzelne Ware, z.B. für den Broschürenversand und den KFZ-Betrieb, mal nicht an die jeweilige Aufsicht übergeben werden kann, ist der Angestellte im Zentrallager zu informieren. Es gibt im Lager auch mal Tage, an denen nicht viel los ist, aber Füße hochlegen ist trotzdem nicht angesagt. Sauberkeit und Ordnung ist wie auch in den anderen Betrieben das A und O, alle Räume werden gereinigt und der Stapler geputzt. Zum Aufgabenfeld gehört zudem das Reinigen vom Wirtschaftshof von Zigarettenstummeln und sonstigem Müll. Zum Schluss sei gesagt, als gelernter Fachlagerist fällt mir die Arbeit im Zentrallager nicht schwer, deswegen habe ich mich damals in der JVA als Neuangekommener direkt für das Lager beworben. Klar gibt es Momente, in denen man dann doch seine Wut schlucken tut und bis 20 zählt, und ja, in der Zeit, als einzelne Stationen in Quarantäne gewesen sind und man alleine im Lager gewesen ist, hat man durchgezogen, schließlich musste der Laden ja am Laufen gehalten werden. Als ich vor Kurzem den Vollzugsplan und die Einschätzung des Arbeitsbetriebes las, musste ich lachen und zugeben, die Einschätzung stimmte zu 100 %: „Der Gefangene ist in seinem Arbeitseifer nicht zu bremsen...“.

• Fragen an den Hammer Weg e.V. •



Fragen an den Vorstand des HAMMER WEG e.V.

1. Seit wann sind Sie für den Verein tätig und was hat Sie zu dieser Arbeit bewogen?
2. Gab es bisher Ereignisse oder Dinge, die besonders schöne Erinnerungen an die Vereinsarbeit wachrufen?
3. Was haben Sie sich jetzt für die nächste Zeit im Vorstand vorgenommen?
4. Wie würden Sie die bisherige Zusammenarbeit zwischen den Ehrenämtern, den Bediensteten der JVA und den Insassen beschreiben?
5. Wenn Sie drei Wünsche für den HAMMER WEG e.V. frei hätten, welche wären das?
6. Welche Person ist Ihnen bei der Arbeit in der JVA besonders ans Herz gewachsen und warum?
7. Wenn Sie Menschen aus unserer Gesellschaft negativ oder abwertend über Inhaftierte reden hören, was möchten Sie diesen gern sagen?
8. Gab es einen Moment in der Zeit Ihrer Tätigkeit im HAMMER WEG e.V., wo Sie aufhören wollten?
9. Was sind die wichtigsten menschlichen Eigenschaften, die man bei der Arbeit im Verein benötigt?
10. Wie könnte eine moderne Justizvollzugsanstalt im Jahr 3000 eventuell aussehen?

Aus dem neu gewählten Vorstand hat **Lydia Hartwig** geantwortet:

1. Seit wann sind Sie für den Verein tätig und was hat sie zu dieser Arbeit bewogen?

Während meines Studiums der Erziehungswissenschaft/Sozialpädagogik an der TU Dresden sehnte ich mich nach etwas mehr praktischer Erfahrung, weswegen ich mich unverbindlich nach einem Ehrenamt umsah. Hospiz, Psychiatrie, Knast? Bei einer zufälligen Begegnung mit einer Ehrenamtlichen vom Hammerweg auf einer Party in meiner damaligen WG-Küche wurde die Entscheidung quasi für mich gefällt. So begann 2013 meine ehrenamtliche Tätigkeit in der JVA Dresden mit der Einzelbetreuung Gefangener, seit 2015 dann mit Anbindung an den HAMMER WEG e.V.

2018 habe ich auch das Lektorat (in dem Fall die Rechtschreibüberprüfung) des RIEGEL übernommen.

2. Gab es bisher Ereignisse oder Dinge, die besonders schöne Erinnerungen an die Vereinsarbeit wachrufen?

Die gelegentliche Dankbarkeit der Gefangenen, Erkenntnisse in der Supervision (= eine gemeinschaftliche Reflexion der Erfahrungen im Ehrenamt mit einem externen Berater), Origamiblumenbasteln beim Sportfest, Begegnungen mit den verschiedensten Menschen (Danke für alles, Ulfrid!).

• Fragen an den Hammer Weg e.V. •



3. Was haben Sie sich jetzt für die nächste Zeit im Vorstand vorgenommen?

Ich möchte gern meine hauptberuflichen Erfahrungen aus der Freien Straffälligenhilfe in Chemnitz in die Vorstandsarbeit einbringen und umgekehrt. Meine größte Hoffnung ist, dass wir der Arbeit des Vereins der letzten Jahre gerecht werden können und unsere Anstrengungen dem Wohl der Gefangenen zugutekommen.

Zu den langjährigen Mitgliedern, die die Arbeit des HAMMER WEG e. V. Schultern, zählt

Sabine Thomas. Sie ist auch im neuen Vorstand wieder dabei und berichtet von sich:

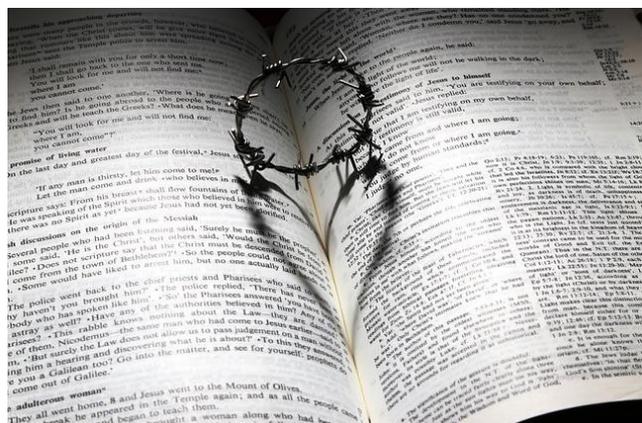
zu 1.) Ich bin seit 2006 im Verein tätig. Das erste Mal interessiert für den Strafvollzug habe ich mich nach einem Bericht in der christlichen Zeitschrift „Publik Forum“ über den Strafvollzug in Berlin Tegel. Darin ging es um den Internetauftritt in der Haftanstalt, der von ausgewählten Strafgefangenen gepflegt wurde. Darüber bin ich in Kontakt mit Strafgefangenen gekommen und habe dadurch ein Gefängnis das erste Mal live von innen gesehen. Ich bin dadurch Strafgefangenen begegnet und habe gesehen, wie diese Menschen den Alltag hinter diesen Mauern bewältigen und bin der Meinung, dass jeder Mensch die Chance bekommen muss auf ein lebenswertes Leben in unserer Gesellschaft.

zu 2.) Schön an dieser Arbeit ist u.a. die Dankbarkeit der Gefangenen und schön ist natürlich auch, wenn man als Verein etwas gemeinsam unternimmt oder veranstaltet. Zum Beispiel Führungen in anderen JVA's, Weihnachtsfeiern oder auch das alljährliche Sportfest in der JVA für die Strafgefangenen.

zu 3.) Vorgenommen habe ich mir, nicht aufzugeben trotz widriger Umstände durch die vielen nervigen Einschränkungen durch diese unsägliche Coronapolitik.

zu 7.) Wenn man solchen Menschen nur Steine in den Weg legt, wird die Gesellschaft nicht besser und die Resozialisierung wird nicht gelingen oder nur sehr schwer.

zu 9.) Die wichtigste Eigenschaft, die man mitbringen sollte, ist die Liebe zu den Menschen und der Wille, sie auf dem Weg für ein Leben draußen nach der Haft zu begleiten und zu stärken.



• Dies und Das •



Erwachen

Weißer Reif auf jedem Feld,
ein kühler Schleier bedeckt Die Welt.
Die Luft ist klar und rein
und zieht bis in mein Zimmer ein.
Ein Strahl der Sonne kommt daher,
und füllt alles, was vorher gewesen leer.
Hoffnung und Wärme ziehen in mir auf
und ich weiß, ich gebe niemals auf!

Dani

Soul_fire hat sich schlau gemacht:

Die KaffeeSachsen:



Der angeblich von den sächsischen Soldaten im Siebenjährigen Krieg stammende Spruch „Ohne Gaffee gönner nicht gämpfen!“ zeugt von einem hohen Kaffeekonsum in dieser Region, auch wenn dieser

damals sehr teuer war. Bereits 1694 wurde das älteste heute noch betriebene Cafe Europas „Zum Arabischen Coffee Baum“ in Leipzig gegründet. So ist es nicht verwunderlich, dass die anfangs ironische Bezeichnung **Kaffeesachsen** bereits in das Wörterbuch der Gebrüder Grimm Eingang fand und bis heute erhalten blieb. Dem Kaffeegenuss konnten auch die Not- und Kriegszeiten mit den Kaffee-Surrogaten sowie die Importbeschränkungen während der DDR-Zeit keinen Abbruch tun. Die Vorliebe zum Kaffee ist den Sachsen heilig.

Was ist Gluten?

In den Samen der meisten Getreidearten findet sich ein Gemisch aus Eiweißstoffen,



das als Gluten oder auch Klebeprotein bezeichnet wird. Dieses ist überaus wichtig für die Qualität von Getreidemehl als Lebensmittel, denn es bestimmt das Verhalten des Mehls bei der Aufnahme von Wasser. Es wird klebrig, hält zusammen und ermöglicht so erst die Herstellung eines glatten Teiges zum Backen. Beim Vorgang des Backens selbst hält das Gluten die entstehenden Gase fest und ermöglicht damit, dass das Gebäckstück „aufgehen“ kann. Einige Menschen leiden allerdings unter der sogenannten Zöliakie und vertragen diese Eiweißstoffe nicht. Sie reagieren mit chronischen Darmentzündungen auf Gluten und müssen daher auf viele Getreidesorten verzichten, vor allem aus Weizen; Dinkel, Hirse, Gerste oder Mais.

• Dies und Das •

Das Wembley-Stadion



Das Wembley-Stadion liegt im Stadtteil Wembley im Nordwesten von London. Es wurde im Jahr

2003 abgerissen und danach wiederaufgebaut, die Wiedereröffnung war 2007. Es verfügt nun über 90000 Sitzplätze unter einem 133 Meter hohen Bogen. Im Vergleich zum alten Stadion ist das neue Stadion zweimal so groß und viermal so hoch. Wembley ist nicht nur für den Fußball berühmt, sondern auch für Veranstaltungen und Konzerte wie bzw. 1985 das Live Aid.

„Fish and Chips“



Das „inoffizielle“ Nationalgericht der Engländer heißt „Fish and Chips“. Es handelt sich

hierbei um Fischfilet, das in Teig frittiert wird. Dazu gibt es dick geschnittene Kartoffelstäbchen, Chips, die ebenfalls frittiert werden. Je nach Region werden dazu entweder Salz und Essig oder Salz und braune Soße gereicht. Fish and Chips ist ein klassisches Straßenessen (Fast Food), es wird in England fast nie zu Hause gegessen.

Brief an (m)ein Kind

[Soul_fire] Meine kleine Shu Shu, mein kleines (großes) Monster, bald nun ist Ostern und wenn ich an die letzten Ostertage denke, denke ich mit einem lachenden und einem traurigen Auge zurück. Besonders bleiben mir die Feiertage vor deinem 1. und 5. Geburtstag in Erinnerung. Das eine mal hast du genau zu Ostern angefangen mit Krabbeln und das andre Mal gab es eine ganz besondere Überraschung für dich. 2016 lag in Papas alter Heimat Schnee zu Ostern und du bist ganz verzückt davon gewesen, dass die Ostereier eine Schneekrone hatten. Zum Eiersuchen ging es dann nachmittags in unseren Garten und dort wartete noch eine ganz besondere Überraschung auf dich. Du wusstest, dass wir Hasen haben. Was du aber nicht wusstest: dass die Hasen mittlerweile Nachwuchs hatten. Dein erster Gang ist direkt zum Hasenstall gewesen, schließlich wolltest du deine Hasen füttern. Beim Eiersuchen hat Papa immer zu dir gesagt „Heiß“ oder „Kalt“ und du hattest schnell fast alles gefunden, was der Osterhase versteckt hat. Nur eben diese eine Überraschung hast du noch nicht entdeckt gehabt. Ich hatte dir immer wieder gesagt, dass noch etwas fehlt und zwar die eigentliche Überraschung. Durch Zufall hast du nochmal in den Hasenstall geschaut und da fiel es dir auf... Vor Freude hast du „Papa, da sind ganz viele Hasenbabys“ gerufen, Osterhasenbabys hast du sie genannt. Dir fielen gleich ziemlich viele Namen für die Jungen ein und du wolltest jedes von ihnen auf der Hand haben, weil sie so weich gewesen sind. Den restlichen Nachmittag verbrachtest du vor deinen Hasen. Mittlerweile sind 6 Jahre vergangen und wir haben wieder einen neuen Garten, einen Dornröschen-Garten, wie du vor einiger Zeit gesagt hast. Meintest, uns ist schnell klar gewesen, dass Hasen im Garten nicht fehlen dürfen, schließlich liebst du Tiere über alles. Außer den Hasen hatten wir noch viele andere Pläne, was wir im Garten alles machen wollten. Angefangen vom Pool für dich bis zum Gartenteich, wo ganz viele Fische und Frösche rein sollen. Wir wussten damals nicht, dass es anders kommen sollte als wir dachten. Es ist diesmal das erste Ostern, das wir uns nicht sehen und die Gedanken daran lassen mein Herz zerbrechen. Doch an der Situation bin alleine ich schuld und sonst keiner. Doch die Gedanken an dich geben mir die Kraft, das hier alles durchzuhalten, schließlich sind es nur noch ein paar Wochen und ich kann dich dann endlich wieder in die Arme nehmen und zu dir sagen „Ganz egal, was ist, ganz egal, wo ich bin: Ich bin immer für dich da. Ich werde immer dein Papa sein.“

• Denk ich an die Ukraine •

Schau, Sie spielen Krieg...

[Soul_Fire] Seit über einen Monat herrscht seit Jahren mal wieder Krieg in Europa. Einige von euch werden sich jetzt fragen, „... mal wieder Krieg in Europa?“ Der letzte Krieg in Europa mit aktiver Beteiligung Deutschlands ist vor über 20 Jahren der Jugoslawien-Krieg gewesen. Mittlerweile beteiligt sich Deutschland passiv durch Waffenlieferungen und Geldzahlungen an Kriegen „weltweit“. Doch die

Dummheit dieser Welt scheint sich im Kreis zu drehen. Jedes Jahr beginnt auf dieser Welt ein Krieg, egal ob es um Öl, Gas, Bodenschätze oder Gebietsansprüche geht. Manche von diesen Kriegen bekommen mediale

Aufmerksamkeit, andere Kriege sind allerdings nur eine Randnotiz wert. Die RIEGEL-Redaktion hat sich ebenfalls Gedanken über den aktuellen Krieg in Europa gemacht. Doch was wissen wir eigentlich darüber, wo fangen wir an und wo

hören wir auf, darüber zu schreiben? Wir sind uns einig, dass uns es uns nicht zusteht, über diesen Krieg zu urteilen. Wir wollen und werden keine Menschen an den Pranger stellen, in dem wir sagen „XY“ ist schuld oder böse „Q“, dafür wissen wir zu

wenig. Diesen Zeilen sind meine persönlichen Gedanken, die ich mir auch „draußen“ machen würde. Dazu kommt: wie erkläre ich es meiner Tochter, die mittlerweile auch davon gehört hat...? Wie erklärt man einem Kind, dass einige Menschen mehr wert sind als andere Menschen? Woran liegt es, dass „Mensch“ zwischen „guten und bösen“ Kriegen unterscheidet? Liegt es evtl. daran, dass

sich die Welt z.B. am Jemenkrieg nicht bereichern kann? Nimmt man die Kriege in Dritte-Welt-Ländern zusammen, schreit kein Hahn danach, schließlich sind es da ja nur „Stammeskriege“, sogenannte „regionale Konflikte“, von denen die sogenannten Großmächte nicht bedroht werden. Doch eines Tages fragt euch euer Kind, warum wir solche Egoisten sind. Die Antwort wird sein: „Wir sind so, wie wir sind. Die Zeit bleibt zwar nicht stehen, doch Krieg hat unseren Wohlstand gesichert.



Kommen wir zurück zu den medial betrachteten Kriegen in Syrien, Afghanistan, Irak usw. Seit Jahren ist zu hören, „diese Schurkenstaaten bedrohen den Weltfrieden bzw. der Terror muss gestoppt werden.“ Ein Satz hat mich bis heute geprägt: „die Deutschen

• Denk ich an die Ukraine •

Interessen müssen am Hindukusch verteidigt werden“. Doch welche Interessen sollten da eigentlich verteidigt werden? Öl, Gas, Bodenschätze? Was aus diesem Einsatz geworden ist, sollte mittlerweile jedem bekannt sein. Jeder verdammte Krieg hat irgendwann mit einer Lüge begonnen, begleitet von viel Laberei und endete mit viel Hohn. Die Leittragenden sind aber mittlerweile nicht die „Schönen und Reichen“, auch nicht die Regierenden und andere Mächtigen der Welt, sondern Mütter, Väter, Kinder, Onkel, Tante, Oma, Opa. Kurz gesagt, kleine arme normale Menschen. Sie verließen ihre Heimat, ihre Familien, ihre Wurzeln auf Jahre, wenn nicht für immer. In Wahrheit geht es doch nur um einen Streit zwischen dem „bösen Westen“ und dem „bösen Osten“. Beide Seiten verhalten sich wie kleine Kinder im Sandkasten: „Wenn du das machst, mache ich das und dafür nehme ich das weg und dies und jenes...“ Zum Schluss sei gesagt: ihr müsst euch auch selbst belügen, müsst darüber schlafen und auch schreien „Krieg hat unseren Wohlstand gesichert“, was kümmert uns da schon, wenn ein Land zerstört wird? Uns bleibt nur noch zu hoffen, dass wir uns selbst verachten und Stück für Stück für Stück aufhören mit dem Schlachten. Wenn nicht, dann wird die Erde frei sein von dieser Plage „Mensch“.

Jeder sagt, wenn das und jenes passiert, wird es Folgen haben. Die berühmte „rote Linie“ wurde schon mehrfach überschritten, passiert ist bis heute nichts – und das wissen die Kriegstreiber auch, sonst hätten sie evtl. anders agiert... Dass sich jetzt Staaten wie Belarus oder die Türkei als Vermittler anbieten, ist schon mit viel Hohn gepaart und man muss kein Experte sein, warum eben diese beiden Staaten dafür nicht in Frage kommen. Ob Altkanzler Schröder seinen „Best-Buddy“ überreden kann, die kriegerischen Handlungen zu unterlassen, ist mehr als fraglich. Vor einigen Monaten wurde noch gesagt „Mama“ Merkel wird uns eines Tages noch fehlen. Tja, was soll ich sagen, sie hatte diesen G20 Haufen halbwegs unter Kontrolle. Irgendwie war halt zumindest nicht alles schlecht unter ihr und auch nicht gut, aber sie könnte ich mir als Vermittlerin für einen Frieden vorstellen.



Jeder Tag ist einer zu viel...

[M.L.] Ist es nun Krieg oder eine Spezialoperation? Flugverbotszonen, ja oder nein? Ist eine weitere Energieabhängigkeit unumgänglich oder ein sofortiges Energieembargo nötig? Sollte man weitere Verhandlungen führen oder nicht? Und wenn ja, wo? Türkei? Israel? Belarus? Gehen Waffenlieferungen zu weit oder sind selbige noch vertretbar? Wer ist eigentlich schuld? Machen Sanktionen Sinn? Wen treffen diese überhaupt? Vielleicht sollte man den Papst hinzuziehen — vielleicht auch nicht, wer weiß das schon? Seit über einem Monat wird nun täglich, quasi 24/7, über alles Mögliche debattiert, werden täglich stundenlange Telefonate zwischen Staatsoberhäuptern geführt, wird hier gedroht, da ermahnt. Tausende Fragen und doch keine Antworten. Antworten, die auch ich nicht habe. Allerdings hätte ich noch eine weitere Frage: Wie mag all das wohl auf die Menschen wirken, die nun täglich um ihr Leben fürchten müssen und all ihr Hab und Gut verloren haben? Mad World...

• Leserbrief •

Siegelbruch

(Ein Leserbrief im Auszug)

Mein Name ist Maik G. Ich war vom 26.09.2017 bis 15.12.2019 in der JVA Dresden inhaftiert. Am 20.12.2017 erhielt ich ein TV-Gerät durch die Anstaltskammer der JVA Dresden. Von Siegeln hatte ich wenig bis keine Ahnung, aber muss ich als Gefangener auch nicht haben. Am 08.05.2018 erfolgte durch drei Beamte der Landesdirektion Sachsen eine Haftraumkontrolle. Diese erfolgte viel gründlicher als von den Stationsbeamten. Genau an diesen Tag fiel der vermeintliche Siegelbruch auf, dennoch sagte mir ein Beamter von der Landesdirektion Sachsen, dass es für ihn nicht wie ein Siegelbruch aussieht, da an dem USB Anschluss keine Siegelreste oder Klebereste zu sehen waren. Der Stationsbeamte schrieb dann eine Meldung, dass bei der Haftraumkontrolle beim Herrn Maik G. festgestellt wurde, dass ein Siegel am USB Anschluss fehlt (Kammer hatte Vergessen, ein Siegel anzubringen).

Am 08.05.2018 stellte die damals stellvertretende Anstaltsleiterin, Frau Stange, gegen meine Person ein Strafantrag wegen Siegelbruchs. Der Strafantrag wurde vor dem AG Dresden verhandelt. Gleichzeitig wurde eine vermeintliche Beleidigung meiner Person gegenüber einem damaligen Abteilungsdienstleiter, Herrn Lorenz, verhandelt. Das AG Dresden sah die Beleidigung und den Siegelbruch als erfüllt an. Im Urteil wurde nicht das berücksichtigt, was von mir und meiner Verteidigung vorgetragen wurde. Es gab eine Berufungsverhandlung beim Landgericht Dresden, wo ich von der Beleidigung freigesprochen wurde, aber wegen Siegelbruchs zu einer Geldstrafe von 100 € verurteilt. Das Urteil wurde dann rechtskräftig. Jeder Gefangene, der ein Gerät durch die Anstaltskammer ausgehändigt bekommt, sollte selbst darauf achten, ob alle Siegel befestigt sind.

• Rezept •

Schmeckt nicht nur zur Osterzeit, sondern auch zur anderen Zeit.

Falscher Hase

Zutaten für 2 Personen

500 g Hackfleisch
1 Zwiebel
1 Zehe Knoblauch (wer mag)
1 Brötchen (altbacken vom Vortag)
1 Dose Champignons (oder auch frisch)
2 hartgekochte Eier
2 TL Senf
Salz, Pfeffer, Paprikapulver, Petersilie (nach Geschmack)
evtl. Soßenbinder (wer mag, kann auch Mehl nehmen)



Zubereitung:

Das Hackfleisch mit dem altbackenen Brötchen den geschnittenen Zwiebeln, Knoblauch und Senf vermengen und würzen. Die Champignons klein schneiden und ebenfalls untermengen. Die Hälfte der Masse in eine kleine Kastenbackform füllen. Die gekochten und geschälten Eier in der Mitte der Backform verteilen. Anschließend wird das rechtliche Hackfleisch dazu gegeben. Im vorgeheizten Backofen auf der mittleren Schiene bei 200 Grad Celsius ca. 30 Min. braten lassen. Wer noch möchte, kann sich aus dem Bratensaft und dem Soßenbinder (Mehl) eine schmackhafte Soße zaubern. Dazu schmecken Nudeln, Kartoffeln (Pommes, Bratkartoffeln) – oder einfach nur pur auf das Brot.

• Angebote für Gefangene •



Bücher für Schule und Ausbildung

Freiabonnements für Gefangene e.V.
vermittelt kostenlos Lehrbücher und
Fachliteratur für Schule und Ausbildung.

Bücherwunsch an:
Freiabonnements für Gefangene e.V.
Köpenicker Straße 175, 10997 Berlin

 Freiabonnements
für Gefangene e.V.

Die Aktion wird durch
private Spenden getragen.

Foto: © iStock, Ugar Karimovic

Zeitungsangebot für Gefangene

Freiabonnements für Gefangene e.V.
vermittelt kostenlos
Zeitungen und Zeitschriften an Gefangene

**Tageszeitungen
Magazine & Wochenzeitungen
Stadtmagazine
Fremdsprachige Zeitungen**

Sie können uns erreichen:
Freiabonnements für Gefangene e.V.
Köpenicker Straße 175
10997 Berlin

Tel: 030-6 11 21 89
Fax: 030-61 62 98 99
E-Mail: info@freiabos.de

 Freiabonnements
für Gefangene e.V.

• DER RIEGEL sucht neue Mitstreiter •

Die Riegel- Redaktion sucht neue Mitstreiter

Ihr solltet:

1. Spaß am Schreiben haben
2. Deutsch gut in Wort und Schrift beherrschen
3. und Lust haben, euch 2-mal im Monat einen Nachmittag Zeit zu nehmen.

Bei Interesse schreibt einfach einen VG 51
an den
HAMMER WEG e. V., Postfach in der JVA Dresden
oder an
DER RIEGEL, Briefkasten in der JVA Dresden

• Adressen & Telefonnummern •

Adressen + Telefonnummern	JVA Dresden
	Postanschrift: Hammerweg 30, 01127 Dresden
Landgericht Dresden Lothringer Str. 1, 01069 Dresden Telefon: 0351-4460	Anstaltsleiterin: Frau R. Stange
Amtsgericht Dresden Roßbachstr. 6, 01069 Dresden Telefon: 0351-4460	Besuchszeiten:
Agentur für Arbeit Dresden Henriette-Heber-Str. 6, 01069 Dresden Telefon: 0351-28852500	Montag + Dienstag 13:00 - 14:00 14:45 - 15:45 16:30 - 17:30 18:15 - 19:15
Jobcenter Dresden Budapester Str. 30, 01069 Dresden Telefon: 0351-4754444	Mittwoch + Donnerstag + Freitag 08:45 - 09:45 10:15 - 11:15 12:15 - 13:15 13:45 - 14:45
Landesjustizkasse Chemnitz Jagdschänkenstr. 58, 09117 Chemnitz Telefon: 0371-8448221	Samstag + Sonntag 09:30 - 10:30 11:00 - 12:00 14:00 - 15:00 15:30 - 16:30
Familienkasse Marschnerstr. 37, 01307 Dresden Telefon: 0351-44010	Besuche im U-Haft-Bereich Mittwoch + Samstag + Sonntag
Jugendamt Dresden Waisenhausstr. 8, 01067 Dresden Telefon: 0351-4976684	Bankverbindung: Landesjustizkasse Chemnitz IBAN: DE56 8700 0000 0087 001500 BIC: MARKDEF1870 Referenz: 70920941244: Name, Vorname Referenz 2: Geburtstag, Verwendungszweck
Vonovia Wohnungsgesellschaft Pfotenhauer Str. 48, 01307 Dresden Telefon: 0234-414700000 (Servicehotline)	Anstaltsbeirat: (bis 2025)
Suchtberatung „Gesop“ Gasanstaltstr. 10, 01237 Dresden Telefon: 0351-21530830	1. Prof. Ulfrid Kleinert (Vorsitzender) Hammer Weg e.V. 2. Anke Söldner, (Stellv.) Verein f. Soz. Rechtspflege
Gerdes (Telefonanbieter) Bergwiesenstr. 9, 53340 Meckenheim Hotline:	3. Regine Henkel, Arbeitsagentur Dresden 4. Rene Großpletzsch, Arbeitersamariterbund (ASB) 5. Michael Pleper, Gesch.führer Kreishandwerkschaft DD 6. Rene Vlts, Arbeiterwohlfahrt (AWO) Dresden 7. Hanna Elnenkel, Hammerweg e. V.
Polizeidirektion Dresden-Nord Stauffenbergallee 18, 01099 Dresden Telefon: 0351-65244100	Vertreter Sächsischer Landtag: 8. Martin Modschledler, Abgeord. U.rechtspol. Sprecher CDU 9. Dr. Joachim Keller, Abgeordneter AfD
Freiabo für Gefangene (Zeitungen etc.) Köpenicker Str. 175, 10997 Berlin Telefon: 030-6112189	GMV (Gefangenenmitverantwortung) Herr Radim Beck Herr Robert Göthel Herr Robert Giese
Netgames (Shop für PS2-Spiele) Zschochemstr. 4, 07545 Gera Telefon: 0365-2900840	Erreichbarkeit: Per VG51 an Stationsdienst Per Brief in die Briefkästen im Hauptgang Per Hauspost an das namentliche Mitglied
Verein für soziale Rechtspflege e.V. Karlsruher Str. 36, 01189 Dresden Telefon: 0351-402080	
Sächsisches Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung Hansastraße 4, 01097 Dresden Telefon: 0351 5640	

Muslimisches Leben und Strafvollzug



Über interreligiöses Verstehen, kultursensiblen Umgang und Radikalisierungsgefahren

Tagung
Dresden, 20. und 21. Mai 2022



11.15 Uhr Vortrag und Diskussion

Muslimische Seelsorge im Jugendstrafvollzug:
Chancen und Risiken für eine gelingende Integration
Paulina Lutz (Kriminologische Zentralstelle Wiesbaden)

12.15 Uhr Mittagspause

13.15 Uhr Workshop zur Auswahl

Umgang mit religiös begründetem Extremismus im Strafvollzug: Deradikalisierung als Teamarbeit
Wenke Krestin, Violence Prevention Network Leipzig

Männerbilder bei Menschen muslimischen Glaubens oder Zuwanderungsgeschichte
Kazim Erdogan, Aufbruch Neukölln e. V.

Muslimische Seelsorge in Justizvollzugsanstalten:

Eine Praxisdiskussion
Dr. Maja Meischner-Al-Mousawi, Kriminologischer Dienst Sachsen
Mathias Frankfurth, SMJusDEG
Husamuddin Meyer, Imam, Wiesbaden

Muslimische Seelsorge im Jugendstrafvollzug:
Zwischen Integration und Prävention
Paulina Lutz (Kriminologische Zentralstelle Wiesbaden)

15.15 Uhr Kaffeepause

15.45 Uhr Ergebnisse aus den Workshops

16 Uhr Impuls und Abschlussdiskussion

Seelsorge im Vollzug (inkl. Überlegungen für eine islamische Seelsorge im Vollzug)
Katja Meier, Staatsministerin der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung
mit Aussprache über den Impuls,
anschließend interaktive Diskussion:
Praxis interkulturellen Verstehens in Justizvollzug und Gesellschaft

17.30 Uhr Ausblick und Verabschiedung

18 Uhr Ende der Tagung

Liebe haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen im sächsischen Justizvollzug,
liebe Inhaftierte, Haftentlassene und am Justizvollzug interessierte Bürgerinnen und Bürger,

wir laden Sie herzlich ein zur 21. sächsischen Strafvollzugstagung. Unter dem Titel „Muslimisches Leben im Strafvollzug“ geht es diesmal um Verständigungsprobleme und -chancen zwischen unterschiedlichen Kulturen und Religionen in unseren Gefängnissen und unserer Gesellschaft.

Die Tagung findet in Zusammenarbeit des Dresdner Fördervereins „HAMMER WEG e. V.“ mit der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung (SLpB) statt – ausnahmsweise nicht in der Evangelischen Akademie in Meißen, sondern in den Räumen der SLpB in Dresden.

Am 20. und 21. Mai 2022 werden in Theorie und Praxis, im Plenum und in Workshops Erfahrungen vorgestellt, kommuniziert und reflektiert. Fachleute aus der Praxis, den Medien und der Wissenschaft stellen ihre Einsichten zu interkulturellem Verstehen und zum Umgang mit fremder Religion zur Diskussion. Impulse aus anderen Bundesländern (Hessen, Berlin, Baden-Württemberg) kommen ins Gespräch mit unseren sächsischen Erfahrungen.

Im Schlussplenum werden wir dann gewonnene Erkenntnisse mit der Justizministerin und Vertretern der Justizvollzugsverwaltung und Politik diskutieren.

Das Gespräch miteinander – in den Workshops, in den Pausen und zum Tagesausklang – soll auch diesmal nicht zu kurz kommen.

Nach zwei Jahren Corona-Unterbrechung freuen wir uns, alten Freunden wieder zu begegnen und neue kennenzulernen, die mit uns um etwas ringen, „das besser ist als Strafvollzug“!

Tagungsverpflegung steht zur Verfügung.
Der Zugang zum Veranstaltungsort ist barrierefrei.
Es gelten vor Ort die aktuellen Corona-Regelungen zum Zeitpunkt der Veranstaltung.

Eine Übernachtung im Tagungshaus ist nicht möglich.
Wir geben gern Hinweise für die Quartiersbeschaffung.

ANMELDUNG UND KOSTEN

Die Konferenz richtet sich an Bedienstete im sächsischen Strafvollzug, freiwillig Engagierte in der Arbeit mit Strafgefangenen und Haftentlassenen, Inhaftierte, Haftentlassene und weitere Interessierte.

Anmeldeschluss ist der 13. Mai 2022.

Bitte melden Sie sich über den HAMMER WEG e. V. an:
Hanna Einenkel, hanna-einenkel@hammerweg.eu

Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung den Workshop an, den Sie am Samstag besuchen möchten.

Der Tagungsbeitrag beläuft sich auf 30,00 EUR, für ehrenamtlich Engagierte 12,00 EUR. Inhaftierten und Haftentlassenen kann der Tagungsbeitrag erlassen werden – bitte kontaktieren Sie uns.

Bitte überweisen Sie nach Ihrer bestätigten Anmeldung den Tagungsbeitrag auf folgendes Konto:

HAMMER WEG e. V.
IBAN: DE49 8505 0300 3120 0020 88
BIC: OSDDDE81XXX

INHALTLICHE ANSPRECHPARTNER

HAMMER WEG e. V. – Verein zur Förderung Strafgefangener und Haftentlassener
Prof. Ulfrid Kleinert
Tel.: 0351 83 83 823 | E-Mail: ehs@ulfridkleinert.de

SLpB, Friedemann Brause
Tel.: 0351 853 18 56
E-Mail: friedemann.brause@slpb.smk.sachsen.de

FREITAG, 20. MAI 2022

ab 17 Uhr Registrieren und Ankommen

18 Uhr Abendessen

19 Uhr **Begrüßung und Einführung**
Prof. Ulfrid Kleinert, HAMMER WEG e. V.
Friedemann Brause, SLpB

Vortrag und Diskussion
Über die Notwendigkeit einer muslimischen Seelsorge im deutschen Justizvollzug. 14 Jahre Erfahrungen in verschiedenen Justizvollzugsanstalten
Husamuddin Meyer, Imam,
Leiter Beratungsstelle Salafismus Wiesbaden

21 Uhr **„Erkenne Dich selbst im Fremden“**
Abendglaube aus der Syrischen Schweiz
Ensemble WIRBELEY & Obeid Alyousef
(Cornelia Schumann, Anna Katharina Schumann, Michael Sapp, Georg Arthur Schumann)

SAMSTAG, 21. MAI 2022

8.45 Uhr Ankommen bei Kaffee und Tee

9 Uhr **Interreligiöser Tagesbeginn**
Die Weitung –
eine Sure aus Muhameds früher Zeit in Mekka
Prof. Ulfrid Kleinert, HAMMER WEG e. V.

Vorträge und Diskussion

Muslimisches Leben in Deutschland
Abdul-Ahmad Rashid,
Redakteur ZDF-„Forum am Freitag“

Erfahrungen aus Gruppengesprächen mit Männern und Vätern mit Zuwanderungsgeschichte:
Über Ehre, Gewalt und friedliches Zusammenleben
Kazim Erdogan, Aufbruch Neukölln e. V.

11 Uhr Kaffeepause

TAGUNGORT

Sächsische Landeszentrale für politische Bildung
Großer Saal (Haupthaus, EG links)
(barrierefreie Zufahrt über die Innenhofseite)
Schützenhofstraße 36
01129 Dresden



Verein zur Förderung
Strafgefangener und Haftentlassener



Sächsische Landeszentrale
für politische Bildung

Schützenhofstraße 36
01129 Dresden
↳ www.slpb.de





andreas boine

rechtsanwalt

fachanwalt für strafrecht

Turnerweg 6, 01097 Dresden

Telefon: 0351 804 8656

Mobil: 0160 846 3301

Telefax: 0351 804 8655

info@ra-boine.de

www.ra-boine.de

SEIT 2001

RECHTSANWALT

SEIT 2005

FACHANWALT FÜR STRAFRECHT

RECHTSTIPP:

Mit einer Änderung der Strafprozessordnung im Dezember 2019 haben sich wesentliche Änderungen im Recht der Pflichtverteidigung ergeben. Von besonderer Wichtigkeit sind dabei insbesondere:

1. In Fällen der sog. notwendigen Verteidigung (in denen ein Anspruch auf Bestellung eines Pflichtverteidigers besteht) besteht bereits im Ermittlungsverfahren der Anspruch auf Bestellung eines Pflichtverteidigers. (§ 141 Abs. 1 S. 1 StPO)
2. Vor Vernehmungen und Entscheidungen zur Haft ist dem Beschuldigten auch im Ermittlungsverfahren ein Pflichtverteidiger zu bestellen. (§ 141 Abs. 2 StPO)
3. Im Falle der Inhaftierung ist nach Eröffnung des Tatvorwurfes (z.B. durch eine Ankündigung der Vernehmung zu einer Sache) ein Pflichtverteidiger zu bestellen. (§ 141 Abs. 2 Nr. 3 StPO)
4. Die Möglichkeit eines Wechsels des Pflichtverteidigers ist nunmehr gesetzlich geregelt. Sofern der Beschuldigte zu der Bestellung des Pflichtverteidigers nicht angehört wurde oder er nur eine kurze Frist zur Stellungnahme hatte (z.B. bei der Hafttrichtervorführung), kann innerhalb von drei Wochen die Bestellung eines anderen Pflichtverteidigers beantragt werden. (§ 143a Abs. 2 Nr. 1 StPO)

Mit den gesetzlichen Änderungen ist nunmehr gewährleistet, dass niemand, der sich in Haft befindet, sich einem Strafverfahren ohne den Beistand eines Verteidigers stellen muss. Der Inhaftierte muss dieses Recht aber aktiv wahrnehmen, indem er die Bestellung eines Verteidigers beantragt. Die Strafprozessordnung sieht vor, dass er bei Vernehmungen auf die Bestellung eines Verteidigers verzichten kann (§ 141a Abs. 1 StPO). Von einem Verzicht ist aus Sicht der Strafverteidiger dringend abzuraten.

„DIE AUFGABE DES STRAFVERTEIDIGERS IST ES, VERTRAUEN ZU SCHENKEN, WO ES JEDER VERWEIGERT; MITGEFÜHL ZU ENTFALTEN, WO DIE GEFÜHLE ERSTORBEN SIND; ZWEIFEL ZU SÄEN, WO SIE KEINER MEHR HAT; UND HOFFNUNG ZU PFLANZEN, WO SIE LÄNGST VERFLOGEN WAR.“

G. Strate

SCHMIDT MAY

R E C H T S A N W Ä L T E

**Beratung & Vertretung,
Ihr Anliegen ist unsere Herausforderung!**

Lauterbachstraße 5
01796 Pirna
info@anwaelte-pirna.de

Tel.: 03501/4 66 18 36
Fax: 03501/4 66 18 38
www.anwaelte-pirna.de

Unsere Kompetenzen im Strafrecht:

Jugend- und Erwachsenenstrafrecht
Ermittlungsverfahren und Untersuchungshaft
Haftprüfung, Haftbeschwerde
Gerichtliches Hauptverfahren, Berufung und Revision
Betäubungsmittelstrafrecht
Strafvollstreckung und Strafvollzug
Wahl- und Pflichtverteidigung



Rechtsanwältin Fanny Schmidt



Rechtsanwältin Susanne May



Jeder Beschuldigte hat in jeder Lage des Verfahrens das Recht sich des Beistands eines Verteidigers zu bedienen.

The accused may have the assistance of defense counsel at any stage of the proceeding.
we speak english

Каждый обвиняемый в любой ситуации процесса имеет право пользоваться защитой адвоката.
Мы говорим по-русски.

Ihr Recht - Ihre Strafverteidiger
STURMRECHTSANWÄLTE

Blasewitzer Str. 9
D-01307 Dresden
Fon 49 (0)351 2606883
Fax 49 (0)351 2606882
E-Mail: info@sturmrechtsanwaelte.de

LAWYERSADVOCATS

Abonnementsbestellung

der Dresdner Gefangenenzeitung „Der Riegel“

– einzige deutsche Gefangenenzeitung mit Redaktionen von innen (Gefängnisinsassen) und außen (Haftentlassene und freie Bürger) –

DER RIEGEL - Die Dresdner Gefangenenzeitung erscheint alle drei Monate.

DER RIEGEL - *informiert Inhaftierte, deren Angehörige und die interessierte Öffentlichkeit* über Vorgänge im Dresdner Gefängnis und über die Arbeit der haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen

DER RIEGEL - *kommentiert* aus der Sicht von Gefangenen und derer, die mit ihnen zusammen arbeiten, gesellschaftliche und politische Vorgänge

DER RIEGEL - *mischt sich in öffentliche Debatten ein*, die den Strafvollzug betreffen.

Jahresabo 10 € inkl. Versand

Einzelheft 2 € zzgl. Versand

Zu bestellen über:

HAMMER WEG e. V., Fr. Hanna Einenkel, Peschelstraße 17, 01139 Dresden



Ich bestelle den RIEGEL – Dresdner Gefangenenzeitung, hg. vom HAMMER WEG e. V. – Verein zur Förderung Strafgefangener und Haftentlassener, im Abonnement zum Jahresabopreis von 10 € inkl. Versand.

Die Bezahlung erfolgt durch Überweisung des Betrages von 10 € auf:

IBAN: DE 49 8505 0300 3120 0020 88
SWIFT-BIC: OSDDDE81XXX
Kreditinstitut: Ostsächsische Sparkasse Dresden

Bitte senden Sie den „Riegel“ an folgende Adresse:

Name: _____

Straße: _____

PLZ /Ort: _____

Der Spendenpreis beträgt 2 €, für Gefangene ist die Zeitung kostenfrei, die Portokosten werden durch mich übernommen.

Datum

Unterschrift

KUCKLICK

dresdner-fachanwaelte.de

Palaisplatz 3 (Ecke Königstraße) · 01097 Dresden ☒ **Telefon 0351 80718-0** ☒ **info@dresdner-fachanwaelte.de**



Rechtsanwalt

**Carsten
Brunzel**

FA für Strafrecht

Tätigkeitsschwerpunkte:
Betäubungsmittelstrafrecht
Internationales Strafrecht
Steuerstrafrecht
Vermögensstrafrecht
Wirtschaftsrecht



Rechtsanwältin

**Stefanie
Kretschmer**

Tätigkeitsschwerpunkte:
Allgemeines Strafrecht
Strafvollstreckung
Strafvollzug



Rechtsanwältin

**Dr. Angelika
Zimmer**

FAin für Familienrecht

Tätigkeitsschwerpunkte:
Scheidungsverfahren
Umgang und Sorge
Unterhaltsrecht
Urheber- und Medienrecht

Wichtiger Hinweis bei Kontaktaufnahme aus der Untersuchungshaft:

Es genügt ein kurzes Anschreiben mit der Bitte um einen Gesprächstermin. Geben Sie das Justizaktenzeichen und das zuständige Gericht/Ermittlungsbehörde Ihres Verfahrens an, aber schildern Sie keine Einzelheiten des Falles, da die Post kontrolliert wird.



**BESTE ANWALTS-
KANZLEI 2020 – 2021***
vom *stern* ausgezeichnet.
**TOP-ANWÄLTE
2013 – 2021****
vom FOCUS Spezial
ausgezeichnet.



Rechtsgebiete mit Fachanwaltstitel | Weitere Tätigkeitsschwerpunkte

Allgemeines Zivil- und Vertragsrecht · **Arbeitsrecht** · **Bau- und Architektenrecht** · **Erbrecht** · **Familienrecht**^{*1**}
Genossenschaftsrecht · **Gewerblicher Rechtsschutz** · Immobilienrecht · Insolvenzrecht · Inkasso/Forderungsmanagement
IT-Recht · Kfz-Recht · **Mediation** · **Medizinrecht** · **Miet- und Wohnungseigentumsrecht** · Reiserecht · **Sozialrecht**^{*1**} · Steuerrecht
Strafrecht · Transport- und Speditionsrecht · Urheber- und Medienrecht · Vergaberecht · **Verkehrsrecht**^{**}
Versicherungsrecht · Verwaltungsrecht · Wettbewerbsrecht · Zwangsvollstreckung

UNSERE ERFAHRUNG GIBT IHNEN RECHT.



@dresdnerfachanwaelte



@kucklick_dresdner_fachanwaelte



ANWALT.DE @kucklick

★★★★★